

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 27.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 131.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 12. Februar 1881.

Kreislauf.

Von Dr. L. Büchner.

Willst Du, daß sich an einem Punkt
Der Welt Geheimnis Dir enthüllt,
So sieh' auf einem Bogen weiß
Sag' gen einen dunklen Kreis
Und wie sich in der runden Bahn
Das End' dem Anfang führt an.
Am ew'gem Laufe ohne Rück'
Erstellt Alles seinem Anfang zu,
Und aller Anfang wünscht zu sein,
Da, wo das Ende fügt sich ein.

Dann glaube nicht, daß einst die Welt
Aus einem Nichts geworden sei,
Und nicht, daß einst zusammenfällt
In Nichts der Welten Einheit!
Denn Alles, was geboren wird,
Ist ewig schon gewesen da,
Und nicht der kleine Staub verirrt
Sich in des Erdes Arme ja.
Du selbst bist nur ein kleiner Theil
Der unbegrenzten Einheit
Und nur für eine kurze Weil
Gehst du hier in Raum und Zeit.

Drum streile, Thoren, fernere nicht,
Ob Ihr im Geist unsterblich seid;
Denn Eines Todes Macht zerbricht
Der Dinge Unvergänglichkeit,
Die Alles, was du ist und lebst,
In einem ew'gen Kreise führt
Und, wo sie zur Vernichtung strebt,
Die Flammen neuen Lebens schürt.
Unsterblich ist der kleinste Wurm,
Unsterblich auch des Menschen Geist,
Denn j' der neue Erdeskum
In immer neue Bahnen reist.
So lebet Ihr, geforben auch,
In lüstigen Gelechtern fort,
Und dieser ewige Gebrauch
Verwechselt nichts als Zeit und Ort!

Das deutsche Kaiserreich seit seiner Gründung.

Vor zehn Jahren nahm Kaiser Wilhelm im Schlosse zu Versailles die deutsche Kaiserkrone an, und zwar nicht von den Händen des Volkes, sondern von den Händen seiner ebenbürtigen, Gottbegnadeten deutschen Fürsten. In seiner Proklamation an das deutsche Volk versprach er dem

Öffentliche Wohlfahrt, Freiheit und Sicherung. Zehn Jahre sind vergangen, und Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage bietet ein bejammernswertes Bild dar. Das Volk hat umsonst für ein einiges deutsches Reich geblütet; wie 1813 den preußischen König gegen die Sicherung von Freiheit und Volksvertretung an das Joch Napoleons befreite,

so auf den Thron eines vermehrten Reichs gehe, dafür aber mit den schrecklichsten Verfolgungen, mit der gräßlichsten Reaktion belohnt wurde; — so ist auch nicht eine der großen entthusiastischen Erwartungen, die das Volk sich von dem neuen deutschen Kaiserreiche gemacht, bis jetzt erfüllt worden. Die Millarden französischer Kriegs-Entschädigung sind an die Füsten und Generale in verschwenderischer Weise verbraucht worden; an die Stelle des Liberalismus, den Bismarck und die Hohenzollern im Anfang heuchelten, ist jetzt die maskenlose Reaktion und Intoleranz getreten, das sogenannte Sozialistengesetz ist gegen alle politische Freiheit gerichtet; das religiöse Musterthum, das von oben aus regungstätig wird, verfolgt jede freireligiöse Richtung, beherrscht die Universitäten und jagt den mittelalterlichen Kampf gegen die Juden hervorerufen. In der politischen Führung des Reiches gibt es keinen gewissenlosen Staatsmann als Bismarck, der gleich einem Chamäleon jeden Tag eine politische Farbe wechselt, gestern mit dem Sozialisten Laßalle konspirierte, heute mit den Nationalliberalen sympathisierte und morgen mit den Katholiken und der konservativen Partei Hand in Hand geht. Ihm trifft amnestisch die Schuld des großen wirtschaftlichen Elends im deutschen Volke; denn mit jedem Jahre ist die Steuerlast vermehrt, und durch den auferlegten Schatzzoll sogar Getreide und Brod dem hungrigen Volke fast unmöglich gemacht worden. Allenthalben zeigen sich in Deutschland steigende Not, wirtschaftliche Verkümmern und grenzenloses

Elend; die massenhafte Auswanderung aus Deutschland ist der beste Beweis dieser traurigen Zustände in Deutschland. Dies ist die erste Dekade des deutschen Reiches, was wird die zweite bringen?

Der gefährliche Einfluß der Frauen- und Kinder-Arbeit

auf die Lage der Lohnarbeiter wird durch nachstehende statistische Auszüge wieder einmal recht deutlich dargestellt. Da zeigt es sich nämlich, daß in der Baumwoll-Industrie im Jahre 1870 135,000 Arbeiter beschäftigt waren, welche 398,000,000 Pfund Rohstoff verbrauchten und webten. Im Jahre 1880 aber, wie aus den vorläufigen Census-Berichten erschließt, waren 181,000 Arbeiter fähig, 719,000,000 Pfund Baumwolle zu spinnen und zu weben. Im Jahre 1870 verarbeitete davon ein jeder im Durchschnitte 2,929 Pfund; im Jahre 1880 aber 4,972 Pfund. Die Löhne sind — wenigstens im Vergleich zu den Lebensmittelpreisen — seit 1870 nur gesunken. Das Produkt von 6 Stunden Tagesarbeit ist jetzt so groß wie vor 10 Jahren das von 10 Stunden. Die Löhne hätten also um zwei Fünftel steigen, oder der Werktag um zwei Fünftel verlängert werden sollen. Das ist aber nicht geschehen, im Gegenteil die Arbeitszeit ist vielmehr verlängert und der Lohn verkürzt worden. Und man stellt hier keine zu argwöige Behauptung auf, wenn man diesen Mißstand lediglich der immer mehr sich breit machenden Frauen- und Kinder-Arbeit in den Fabriken, zuschreibt. Die schwache Frau und das zarte Kind sind für den Lohnarbeiter eine Konkurrenz geworden, mit der er nicht Schritt halten kann, denn beide werden für ihre Arbeit schlechter bezahlt und sind deshalb dem Arbeitgeber jederzeit die willkommenste Hilfe. Frauen und Kinder haben schon Tausende von Lohnarbeitern aus den Fabriken gedrängt und sich durch eine Beschäftigung, die anfänglich ihr Lohn verlor, den Untergang bereitet.

Die Agitation gegen dieses schreiende Unrecht sollte deshalb mit unermüdlichem Eifer betrieben werden.

Opfer unserer modernen Civilisation.

Vorige Woche ist wieder zu Newark in einer Fabrik ein ganz junges Kind verbrüllt worden. Eine Maschine, an der der Knabe arbeitete, nahm ihm den Mittelfinger der rechten Hand fort. In derselben Fabrik und in derselben Woche geriet ein kleiner Junge zwischen den Elevator und das Gehäuse und rissete seinen Fuß, vielleicht sein Leben nur durch die rasche Entschlossenheit, womit er mittels eines Messers den Schuh zerschnitt, so daß er sich mit mäßigen Verhüllungen freimachen konnte.

Derartige Fälle kommen aber jeden Tag duzendweise vor, nur gelangen sie nicht in die Öffentlichkeit. Man weiß es recht gut, daß es eine unerhörte Schwach ist, kleine Kinder in Fabriken zu beschäftigen, wo ihr Leben in jeder Stunde gefährdet ist und man thut deshalb alles Mögliche, um wenigstens die Zahl der Opfer welche unsre moderne Industrie erheischt, zu verhindern.

Und doch weiß Jeder, daß Tausende von ganz jungen Kindern in den Fabriken ausgebaut werden und wir sollten denken, das wäre auch genug, um zu wissen, daß hier der Kindermord in ganz schamloser Weise und zwar unter dem Deckmantel der Civilisation betrieben wird. Denn die meisten dieser unglücklichen kleinen Wesen welche nicht durch Zusatz in den Fabriken verunglückt, holen sich durch die in jedem Falle nicht für sie passende Arbeit ein Leiden, das sie oft zeitlebens zum Krüppel macht, oder das es überhaupt unmöglich macht, daß sie über das Kindesalter hinauskommen. Das diese Kinder auch in moralischer Beziehung unter solchen Umständen keine erfreulichen Fortschritte machen können, haben wir schon so und so oft auseinandergezeigt und bei uns erregt deshalb auch die Ausbreitung der Verbrecherwelt nicht das geringste Erstaunen.

Jeder Verständige sieht eben hierin nur eine Seite von Ursachen und Wirkungen und trotzdem haben wir noch nichts davon gehörig, daß in den Gesetzgebungen schon je darauf hingearbeitet wurde, diese Uebel zu beseitigen, oder daß dieselben schon einmal in einer Gouverneurs-Botschaft richtig beleuchtet worden wären. Aber pardon, da hätten wir beinahe gesagt, daß die gegebenden Herren auch immer verständig sein müssen und dagegen wollen wir uns feierlich vertheidigen.

* Angefischt der Thatsache, daß neuerdings in fast allen Städten der Union die Temperenzler wieder rüthig an der Arbeit sind um mit ihren hirnverkümmten Fortschritten durchzudringen, schlägt der "Milwaukee Herald" eine Vereinigung aller liberalen Elemente im ganzen Lande vor, um gegen die Thoheiten der Wasserspender in energischer Weise zu protestieren. Der Vorschlag hat natürlich den Beifall der ganzen deutschen Presse und auch wir stimmen selbstverständlich immer freudig dar mit ein wo es gilt Dummheit und Verücktheit zu bekämpfen.

Aber die Frage können wir doch nicht unterdrücken, warum diese Preise, welche jetzt die Vereinigung der freien Männer wünscht, bei weit wichtigeren Fragen die liberalen Parteien ignoriert, ja von freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen, nichts wissen will? — Es ist die alte Geschichte, die Deutschen stehen nie zusammen, außer — wenn sich um die Bierfrage handelt.

* Die Verhaftung Michael Davitts, der beim letzten Fenischen Aufstandsvorfall in Irland 1868 gefangen und 1870 zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt aber nach siebenjähriger Haft mit einem Freischein entlassen wurde, hat in ganz Irland eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Die Regierung hat sich damit in ihrer ganzen Gemeinheit und Niedertracht gezeigt, sie hat die Maske abgeworfen und bewiesen, daß sie enttäuscht ist, gegen die Landliga und alle Organisationen, durch welche das irische Volk seine Stimme geltend macht, Krieg zu führen. Hoffentlich wird der Schlag, der durch die Verhaftung Davitts der Landliga erteilt wurde, wenigstens das Gute nach sich führen, daß die Irlander in ihrer Forderungen nur so energischer werden und damit gerade nur das Gegenteil bezweckt wird, was die Regierung im Auge hatte.

* Ein grauenhafter Vorfall ereignete sich in einem Dörfe nahe Wilmington. Der farbige Prediger Hunter begab sich in Begleitung seiner Frau nach einer benachbarten Ortschaft, um dort den Abend-Gottesdienst abzuhalten. Sie überbrachten ihre 5 Kinder sich selbst. Als sie zurückkehrten fanden sie das Haus in Asche und drei der Kinder verbrannten; die beiden ältesten hatten sich flüchten können. Eine geborsteene Kerzenöllampe hatte das Haus in Flammen gesetzt, welche die Kinder nicht löschen konnten.

Wenn unser Herrgott noch oft in solch grausamer Weise mit seinen Verehren verkehrt, wird er es bald mit ihnen verderben haben und nur noch Abtrünnige hier auf Erden finden.

* Nur einem ausdrücklichen Befehl des Königs von Bayern folge, ist der bayerische Ministerialerlaß, in Bezug auf die Antisemitenbewegung jüngst an die Regierungspäpstei ergangen.

Wir hielten den König von Bayern, von jener nicht für den Schlimmsten seines Geschlechts, aber in Anbetracht der innigen Freundschaft, die er stets dem Judentheide Richard Wagner entgegen getragen hat, wundern wir uns doch über seine entschiedene Stellung Betreffs der Judenfrage.

* Die Vertreter der Stadt Hanau weigern sich entschieden, zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm ein Stadtgeschenk zu bewilligen. Wenn sie diesen männlichen Nutz nur nicht hätten müssen, denn es sollte uns gar nicht wundern, wenn die deutsche Polizei hier eine Majestätsbeleidigung herauszulegen wüßte.

* Die "Westl. Post" hatte dieser Tage einen Selbstmord, den ein Deutscher, Name Zeppelin in St. Louis begangen hatte zu berichten, und erstaunte, daß das Motiv zur That Arbeitslosigkeit und Nahrungsnot waren. Wir glauben jedoch nicht, daß solche Beweise unserer misslichen Zustände hinreichen werden um dem Freudenjubel über die guten Zeiten, welchen auch die "Westl. Post" von jetzt mit einem stimmigen Inhalt zu thun. Auf sie und alle andern Zeitungen ihres Schlagens lassen sich mit Recht die Worte anwenden: Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht.

* Die jetzigen großen Ausstände der Kolonialer in England sind alle durch das Streben nach Lohn erhöhung hervorgerufen. Das neueste Unglück in einer der Staffordshire Gruben, wo 17 Menschen durch eine Explosion das Leben verloren haben, sollte doch den Arbeitern die Notwendigkeit nahelegen, eine nicht lebensgefährliche Beleuchtung der Gruben einstimmt zu verlangen. Es muß eine liche Vorrichtung sein, welche die Arbeiter nicht selbst entfernen können, wie bei der Davy'schen Sicherheitslampe, sondern entweder elektrische Glühlampe im lustreinen Raum, oder Phosphorlicht unter nicht mineralischem Öl.

Neue Anzeigen.

Freidenkerverein, Soc. Turnverein.

Turnhalle

Sonntag, 13. Febr. 1881,

Abends 8 Uhr.

Fortsetzung der Besprechung und Debatte über einzuschlagende Schritte auf politischem Gebiete.

Eintritt frei für Nedermann.

Park Theater

Männerchor Carneval.

Freitag, 18. Februar

Die vollständigste Affaire dieser Art, die je im Westen projektiert wurde.

Maskenball

des
Indianapolis

Schwaben-Vereins

Montag, 21. Febr. 1881

in der

Mozart Halle.

Eintritt 50 Cents @ Person.

Gebrüder Frenzel.

Deutsches

Bassage- & Wechselgeschäft

Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Europäisches

Express - Département,

Pakete, enthaltend Feiertagsgelehrte jeder Art, Schausächen, "Bonds" und Wertpapiere werden an irgend eine Adresse in Europa zu den niedrigsten Preisen versandt.

THIS PAPER

may be sold on
the 1st of Feb. 1881, at
Rowell & Co's
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce
Street, where advertising
contracts may be
made for it in NEW YORK.

Reduktionen !!

Um Raum für neue Waaren zu gewinnen, öffnen L. S. Ayres & Co. folgendes:

1000 Yards Sommer - Seide
zu 40 Cents per Yard, wert 50—65c.

2000 Yards Sommer - Seide
zu 60 Cents per Yard, wert 65—75c.

700 Yards farbige Surah - Seide
zu \$1.50 per Yard, wert \$1.75.

Elegante Satin - Brocades.

Beste Farben zu \$2.00 per Yard, wert \$2.50.

Sammet - Brocades unter dem Kostenpreise.

Schwarze Seide de Lyon zu \$1.25, \$1.50, \$1.75 und \$2.

Bargains für Nedermann in unserem **Seiden-Departement** für die nächsten 30 Tage.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis

N. S. Probin durch die Post versandt.

Agenten für Butterid's Muster.

Staatspapiere

der

Stadt Hamburg.

(Deutschland)

Hauptgewinn 400,000 Mark

3. Classe:

1 \$4.00, ½ \$8.00, ¼ \$16.00.

Königl. Sächsische

½ \$3.50, ¼ \$7.00, ⅓ \$13.50.

Herzogl. Braunschweig-

Lüneburger

1 \$8.00, ½ 4.00, ¼ 2.00, ⅓ 1.00

Auskunft gerne frei erhält.

Albert Behrendt,

122 Süd Illinois Str.

Zu verkaufen. Alle Arten von Häusern, großen und kleinen, in irgend einem Theile der Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.

92 Ost Market Str.

Politische Ankündigungen

Horace McCall

ist ein Kandidat für das Amt des Mayors, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Robert S. Smith

ist ein Kandidat für das Amt des Mayors, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

J. N. Pattison